KULTUR

Lesehunger: Von Bolaño und Coelho bis Nabokov und Walser – der grosse Ausblick auf den Bücherherbst. 35

Zu Fuss: Thomas Widmer steigt hinab ins Ofenloch und hinauf zur Hochalp. 35

Rätselseite: Erneut haben wir uns knifflige Fragen für Sie ausgedacht. Enttäuschen Sie uns nicht! 40

BILD THOMAS BURLA

Tina Roth Eisenberg mit Tochter zu Besuch im Appenzell. Und man fragt sich: Von welchem In-Designer stammt wohl dieses Kinderkleidchen?

Eine Appenzellerin lehrt New York guten Stil

Was sie auf ihrer Website vorstellt, wird zum Hit: Die Schweizerin Tina Roth Eisenberg lebt in New York und verhilft mit ihrem Blog jungen Designern zum Durchbruch.

Von **Katrin Hafner**

Dort drüben, im weissen Haus, sei sie aufgewachsen. Tina Roth Eisenberg, 35, sitzt am Steuer, die Appenzeller Welt fliegt vorbei. Sie fährt schnell, redet schnell, denkt schnell. Und lacht laut, Ha!, sehr laut. Seit zehn Jahren lebt sie in New York, mittlerweile mit Mann und Tochter, und gehört heute zur Crème de la Crème der Designerszene. Als diplomierte Kommunikationsdesignerin führt sie in Brooklyn ihr eigenes Designstudio. Sie war Beraterin für das Museum of Modern Art, wird regelmässig als Jurymitglied von Wettbewerben angeheuert und täglich mit Jobangeboten gelockt. Das Mädchen aus dem Appenzellerland hat es weit gebracht im Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Internetanwältin der Kleindesigner

Vor vier Jahren begann sie auf ihrem Blog aus Spass Designobjekte zu «featuren», wie sie es ausdrückt: Möbelstücke, Accessoires und Bücher stellt sie mit wenigen Worten und guten Bildern vor, verlinkt mit dem jeweiligen Hersteller des Produkts. Sie surft täglich stundenlang durch die Netzwelt und stellt, was ihr gefällt, auf die Seite. Das kann ein Badewannenstöpsel oder ein Scherenbett von Thut sein, ein Interview mit dem Deutschen Industriedesigner Dieter Rams oder ein Migros-Werbespot für Bio-Eier, alles archiviert nach Kategorien. So landen gegen 30 neue Posts pro Tag auf ihrem Blog.

Tina Roth Eisenberg verkauft nichts, sie macht sozusagen Gratiswerbung für andere Kreative und hat sich damit ein unglaubliches Ansehen geschaffen. Ihre Website www.swiss-miss.com ist der am meisten verlinkte Schweizer Blog überhaupt. Täglich besuchen mehr Menschen die Website, mittlerweile sind es weit über eine halbe Million pro Monat. Die hohe Klickquote ermöglicht ihr die Teilnahme an einem Online-Werbe-Netzwerk, von dem sie mittlerweile beinahe leben kann.

Jetzt sitzt Tina Roth Eisenberg auf der Terrasse ihres gemieteten Ferienhauses in Speicher, Appenzell Ausserrhoden, umnebelt von leichtem Gülle-Geruch, drinnen essen Mann und Tochter Pasta. Weder Handy noch Laptop in Sichtweite, dafür Kühe und viel Grün, sie selbst ganz in Schwarz, Perlen im Ohr, Silber am Handgelenk, dezent geschminkte Augen. Ihr Blog sei «wahnsinnig populär», sagt sie, und da schwingt keine Arroganz mit. Schon eher Koketterie. Etwa wenn sie erzählt, dass inzwischen ihre Idole wie etwa Khoi Vinh, Designchef der «New York Times»-Website, ihren Blog lesen und dass sie dies kaum glauben könne.

Wenn die Swiss Miss einen Gegenstand auf ihre Seite nimmt, kann es sein, dass er innerhalb weniger Stunden ausverkauft ist. Die Frau hat Macht und verändert Leben. Zum Beispiel dasjenige des jungen Mannes, der ihr per Mail seine Erfindung präsentierte: ein Kunststoffblech mit eingestanzten Buchstaben, die mit Wasser gefüllt im Gefrierfach zu Eis oder mit Teig gefüllt im Ofen zu Gebäcken werden. «Schlichtes Design mit einer Spur Humor – da schlägt mein Typografenherz höher.» Die Swiss Miss hievte das Ding auf ihre Website und erhielt wenig später eine Lobeshymne: Die Kaufhauskette Urban Outfitters hatte die Erfindung auf ihrem Blog entdeckt und gleich eine Grossbestellung aufgegeben. Das ist, was Tina Roth Eisenberg glücklich macht: «Es gibt nichts Besseres, als wenn du einem aufstrebenden, kleinen Designer eine Chance geben kannst.» Sie sieht sich als Anwältin unbekannter Talente. «Das bringt allen etwas: den Gestaltern Bekanntheit, mir einen Kick, und den Blogbesuchern bin ich ein Taste-Maker, wie sagt man auf Deutsch, jemand, der ihnen zeigt, was gut ist.»

BILDER ADAM + HARBORTH/ MOCOLOCO

Swiss-miss-geprüft: Kugeluntersatz und Falthelm.

Konsumkurbel mit Stil

Ja, was ist denn gutes Design, Frau Roth Eisenberg? Pause. «Das ist total subjektiv», ihre Antwort. Woher diese Furcht vor dem Expertenstatus? «Viele Menschen erwarten zu viel von mir. Ich zeige einfach, was mir persönlich gefällt, fertig.» Das aber tut sie gnadenlos konsequent. Sie schafft es, Kreationen vorzustellen, die auf keinem zweiten Blog zu finden sind. Kurbelt so den Konsum an mit Stil, ihrem Stil. Und das kommt an. Fans berichten, die halbe Wohnung nach Swiss-Miss-Geschmack eingerichtet zu haben.

Heute, da von London über Tokio bis nach Kapstadt identische Produkte und Marken zu kaufen sind, wächst die Sehnsucht nach Einzigartigem – und verbindlicher Hilfe bei der Suche danach. Das Internet ist zwar der geeignete Ort zum Herauspicken von Trouvaillen. Nur: Wer sucht, verliert sich. Tina Roth Eisenberg übernimmt eine Art Gatekeeper-Funktion. Sie avanciert zur Designwegweiserin im Internetdschungel. Vor allem in der Kategorie «Möbel» zeigt sich ihre Vorliebe für «smarte» Gestaltung, wie sie es nennt: intelligent, funktional, minimalistisch – eben klassisches Schweizer Design à la USM Haller und Corbusier.

Dass sie sich als «Swiss Designer gone NYC» vermarktet, ist taktisch geschickt, denn, so gibt sie zu: «Die Amis stehen auf alles, was nach Schweizer Design tönt.» Nun hat selbst Schweiz Tourismus erkannt, welch einmalige Rolle sie spielt, und animiert sie, Reisetipps auf ihren Blog zu stellen. Die Appenzellerin ist nicht abgeneigt: «Warum nicht? Ich liebe die Schweiz! Auch wenn ich nicht da leben möchte, es geht mir hier alles zu langsam.»

Mit Deo und Socken nach Brooklyn

In die grosse Stadt kam Tina Roth Eisenberg übrigens, weil sie nach Abschluss der Münchner Fachhochschule für Kunst zwei Monate Praktikum machen wollte – und einen Arbeitsvertrag mit Visum erhielt. «Ich habe Glöggli gehabt», appenzellisch für Glück. Das Glück bemüht sie gerne, wenn sie ihre Karriere erklären soll. Es sei «totales Glück», dass sie ab August an der New Yorker School of Visual Arts unterrichten könne und mit ihren «Creative Mornings» den Nerv der Zeit getroffen habe. Jeden Monat lädt sie auf ihrem Blog zu einem Frühstück bei einem Designer ein, mit anschliessender Diskussion und Gelegenheit zum Networken. Mittlerweile sind die Anlässe oft kurz nach Ausschreibung ausgebucht. Die Kreativen von New York scheinen sich ob all der virtuellen Welten nach realen Kontakten zu sehnen (siehe Kasten).

Und Tina Roth Eisenberg sehnt sich nach all den Jahren in den USA nach «ihren» Schweizer Alltagsprodukten. Bevor sie mit Mann und Tochter Ella Joy heimreist, nach Brooklyn, kauft sie noch Deo, «Gewürze von Schmid-Metzg» und ihre Lieblingssocken, Ha!

www.swiss-miss.com

Tina Roth Eisenberg in Zürich

Derzeit verbringt Tina Roth Eisenberg mit Tochter und Mann ihre Ferien in der Schweiz. Morgen Freitag lädt sie in Zürich zu einem «Creative Morning»: Interessierte treffen sich um 8.30 Uhr in der Freitag-Taschenfabrik auf dem Maag-Areal. Dort wird Daniel Freitag, Mitgründer der Firma, einen Kurzvortrag halten, anschliessend kann man 20 Minuten diskutieren – Ende der Veranstaltung: 10 Uhr; Eintritt frei.

In New York, wo sie wohnt, führt Tina Roth Eisenberg jeden Monat solche «Creative Mornings» durch – immer mit neuen Designern, jeweils an anderen Orten. Sie kündigt die Events auf ihrer Internetseite an, wo man sich per E-Mail anmelden muss (gilt auch für die Veranstaltung von morgen). Mittlerweile sind die Anlässe so beliebt, dass sie oft wenige Stunden nach Ankündigung ausgebucht sind. *(kat)*

Infos & Anmeldung: www.creativemornings.com

Der Amerikaner, der den Kolumbus entdeckte, machte eine böse Entdeckung.

Georg Christoph Lichtenberg

Viele Schweizer Filme in Locarno

Keine Stars, dafür Trickfilme aus Japan: Was hat das 62. Filmfestival in Locarno zu bieten?

Von **Thomas Allenbach, Bern**

Die UBS und die Schweiz, das ist derzeit eine delikate Angelegenheit. Ganz und gar ungetrübt ist hingegen die Beziehung zwischen der nicht mehr ganz so grossen Grossbank und dem Filmfestival Locarno: Trotz Finanzkrise und Abstrichen beim Kultursponsoring hat die UBS ihr Locarno-Engagement um zwei weitere Jahre bis 2012 verlängert, wie Marco Solari gestern an der Pressekonferenz in Bern mitteilte. Dem Festivalpräsidenten muss ein Stein vom Herzen gefallen sein. Denn in seinem Budget, das er in den letzten neun Jahren von 4,2 Millionen auf 11,3 Millionen Franken erhöht hat, spielt die UBS unter den privaten Sponsoren eine zentrale Rolle.

Für den künstlerischen Schub ist heuer zum letzten Mal Frédéric Maire verantwortlich. Nach vier Jahren in Locarno übernimmt der 47-Jährige im Herbst die Direktion der Cinémathèque Suisse in Lausanne. Zu diesem Wechsel passt, dass Maire dieses Jahr vor allem die Retrospektive am Herzen liegt, mit der er seine kurze Ära krönen will. Mit «Anime Impact» taucht Locarno ins Universum des japanischen Animationsfilms (Anime) ein, für Maire «eines der wichtigsten kulturellen Phänomene der letzten 50 Jahre». Animes werden am Festival, das ansonsten wieder von jungen Filmern und ernsthaften Themen geprägt ist, omnipräsent sein: Sie laufen nicht nur in der Retro, sondern auch im Wettbewerb und gleich an mehreren Abenden auch auf der Piazza Grande.

Eröffnet wird die Piazza Grande mit «500 Days of Summer» des Amerikaners Marc Webb. Die romantische Komödie mit Zooey Deschanel und Joseph Gordon-Levitt verspricht flockige Sommerunterhaltung. Als zweite US-Produktion läuft «My Sister's Keeper» von Nick Cassavetes mit den Stars Cameron Diaz und Alec Baldwin. Nach neuen Filmen von Detlev Buck und Amos Gitai folgt zum Abschluss ein Film, auf den sich alle Ethno-Freunde freuen dürften: «Zwei Pferde des Dschingis Khan» von Byambasuren Davaa, der Regisseurin von «Die Höhle des Gelben Hundes».

Drei Schweizer Filme auf der Piazza

Mit drei Filmen ist die Schweiz auf der Piazza präsent. Den prominentesten Auftritt hat «Giulias Verschwinden» von Christoph Schaub, mit Corinna Harfouch und Bruno Ganz in den Hauptrollen (8. August). Auf die melancholische Komödie aus der Feder von Martin Suter folgt der Dokfilm «Sounds And Silence» von Norbert Wiedmer und Peter Guyer, die darin Manfred Eicher porträtieren, den Gründer des Münchner Musiklabels ECM. Der Tag des Schweizer Films am 12. August steht im Zeichen der Filmmusik und wird von einem Film abgeschlossen, der im Tessin gedreht wurde: «La valle delle ombre» von Mihaly Györik. Einziger Schweizer im internationalen Wettbewerb mit derzeit 18 Filmen aus 15 Ländern ist der Romand Frédéric Mermoud mit dem Krimi «Complices». Im Wettbewerb «Cinéastes du présent» läuft Richard Dindos neuer Dokfilm «Marsdreamers» über Amerikaner, die sich auf eine Reise zum Mars vorbereiten.

Weit weg wie der Mars ist Locarno auch dieses Jahr wieder für Hollywood-Stars – man wird wohl auf sie verzichten müssen. Zu den prominentesten Gästen am Lago Maggiore gehören der amerikanische Regisseur William Friedkin («French Connection», «The Exorcist»), der italienische Schauspieler Toni Servillo («Il divo») und die deutsche Schauspielerin Nina Hoss. Friedkin erhält den Ehrenleoparden, Servillo wird mit dem Excellence Award geehrt, Nina Hoss sitzt in der Jury.

Frédéric Maires Nachfolger, der 38-jährige Franzose Olivier Père, wird am Festival präsent sein. Er werde aber keine Interviews geben, sagt Solari. Père soll sich in das Festival einleben, die Show aber gehört nochmals Maire. Von Maire zu Père: Rein lautmalerisch könnte der künstlerische Stabwechsel nicht harmonischer sein.

Ab 5. August. Infos: www.pardo.ch.